Gut informiert gedenken heißt,
den Gang bürgerlicher Herrschaft zurückrollen!

Erich Meier spricht alle an

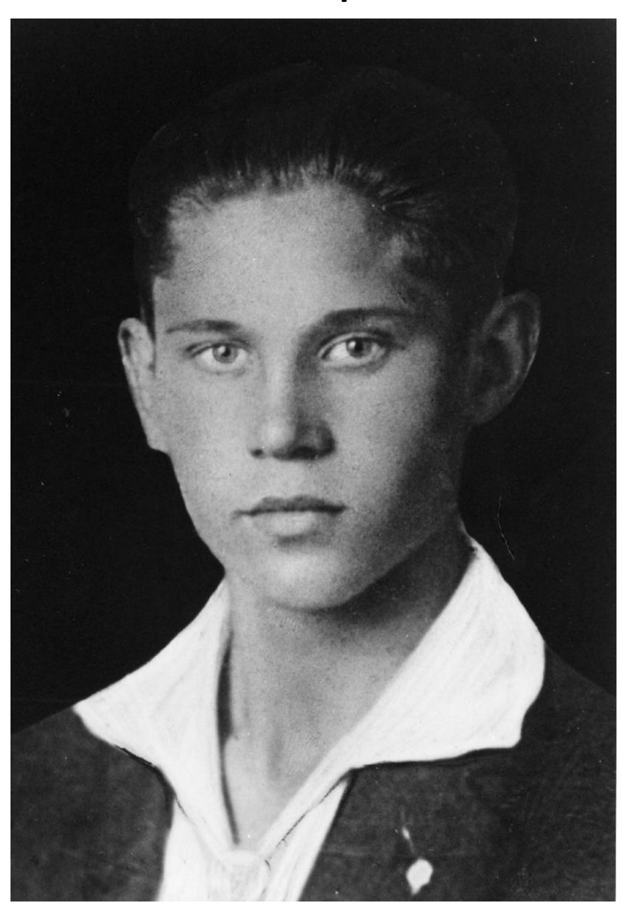


Bild
https://www.stolpersteine-Berlin.de/Kurze-Str/1/Erich-Meier

In der Klasse, die deutsche Kriegsvorbereitung bestimmt nicht brauchte, besonders der KPD-Mehrheit im Wahlbezirk Wedding 1933 samt Umfeld war Erichs Gesicht gut bekannt. Er sprach alle an. Auch in die KPD war er nicht allein gekommen. Ein ganzes eingespieltes Jugendkollektiv aus SPD-Zusammenhängen war mit dem 19-jährigen auf die andere Seite der Barrikade rübergewechselt. Im Stadtteil waren sie gut hörbar mit ihren freimütigen Diskussionen und offenen Aussprachen. Jeder konnte dazukommen. Aber mit dem Händereichen der SPD über Klassengrenzen hinweg und ihrem dafür nötigen Hass auf das Moskau von 1917 ging es für sie nicht weiter. Zum verallgemeinern ihres Bruchs mit den Panzerkreuzer-Befürwortern der SPD argumentierten sie anschaulich beim Arbeitersport, beim Arbeitermusik-Machen, bei gemeinsam bestandenen Saal- und Straßenschlachten gegen Krupps und Thyssens SA und SS, und das auch nach deren Putsch 1933 zur endgültigen Kriegsvorbereitung. Die SA und ihre Sponsoren kamen dagegen gerade im proletarischen Norden Charlottenburgs bis Spandau gar nicht gut an. Deswegen ermordeten sie den Arbeiter Erich Meier am 11. März 1933. Sie achteten bei ihrem Auftragswerk besonders darauf, mit seinem Leben auch das Gesicht Erichs auszulöschen. Was ihnen bei Misshandlung seiner Leiche noch gelang, misslang ihnen aber seitdem vor dem Erinnerungsvermögen unserer Klasse. Die Justiz des Adenauer-Globke-Staats sprach knapp zwei Jahrzehnte nach dem Mord und der Verstümmelung der Leiche Erich Meiers die öffentlich bekannten Täter frei. Der BRD-Richter fand für sein Verhalten interessanterweise die amtliche Begründung, bei Bestrafung der Mörder sei eine neue Wiederbewaffnung der BRD nicht wirklich durchsetzbar.

Erich Meier ist nicht vergessen von der Arbeiterklasse unserer Stadt. Vergesslich tut allein eben jene SPD, die er 1931 schon mit guten Argumenten und großer Wirkung im Viertel rechts alleinstehen gelassen hat. Dieses Jahr kam sie entgegen ihrem eigenen Bezirksversammlungsbeschluss (BVV) erstmals nicht mal an sein Grab zum jährlichen Gedenken in den proletarischen ‚Kisseln' Spandaus bei Charlottenburg… genau dort wo ebenfalls im März 2025 wieder ein KPD-Genosse aus politischen Gründen in Haft genommen wurde (DRF berichtet). Dagegen schickt die bürgerlich unverzichtbare ‚spezial'-demokratische Linie diesmal ihre nicht mehr nur hinter den Ohren grüne ‚Links'partei aus der BVV zu uns in die Gedenkrunde. Dort versuchte sie uns wie im Bundestag zu erklären, es müsse wieder gegen Moskau gehen, denn Moskau sei „ja auch" irgendwie imperialistisch… und gegen Washington müssten wir seit drei Wochen nun auch wieder ziehen, vergaß der Volks-Vertreter dabei nicht, uns auf den neuesten Stand seiner Kreise zu bringen. Auch dort sind aus einst für solche wie ihn honetten Unternehmern plötzlich – au wei - ‚Oligarchen' geworden, vor denen er sich augenscheinlich nur noch mit Hilfe der von seiner Partei hofierten Bundeswehr zu helfen weiß. Da war es um die vom Klassengegner immer angemahnte Friedhofsruhe aber geschehen! Widerspruch kam postwendend gegen diese Moskau-Mobilisierung von den Veranstaltern wie auch in Folge von letztlich allen anderen im großen Kreis um Erichs Grab, die - einer guten Tradition folgend – dort das Wort ergriffen. Aus Betriebsarbeit und Parteigruppen

trugen wir so zusammen, was die Arbeitereinheit wirklich braucht, die unserem Genossen Erich wichtiger gewesen ist als sein eigenes Überleben. Der unter Arbeitern augenscheinlich noch ungeübte Profiredner aus der BVV-,Linken'fraktion verschwand dann auch prompt aus der Runde. Davon relativ unbeeindruckt fuhren wir, der netten jährlichen Einladung in den Berliner Westen folgend, bei gutem, selbstgemachtem Essen fort, wie Karl Marx uns das empfiehlt… dass Arbeiter ihre Köpfe zusammenstecken werden. Und dieses Jahr verstanden wir plötzlich, dass die Einladenden auch nur als Fernschönheit ein Kollektiv West-Kommunsiten sind, denn die DDR hat an ihren feinen Fähigkeiten tatsächlich kräftig mitgebaut.

Bei der KPD-Rede zum Gedenken war eine neue Erkenntnis zur Sprache gekommen, die in der Diskussion genauer unter die Lupe genommen wurde. Ausgerecht im Beutearchiv der BRD aus den Beständen des Ministerium für Staatssicherheit der DDR (MfS) ist trotz der Verwahrung durch unseren Klassenfeind seit 1990 nun ans Licht gekommen, dass von der DDR aus Abstimmungen zu Personenschutzmaßnahmen nötig geworden waren angesichts der Tatsache, dass Bundesnachrichtendienst, BND der BRD, und ‚Verfassungs"-Schutz des Adenauer-Globke-Staats zu offensichtlich allem bereit waren, um an sensible Aufzeichnungen aus der Kriegszeit zu kommen, die sie besonders im Besitz von Prof. Abendroth vermuteten. Genosse Wolfgang Abendroth war ab 1920 wie Erich Maier im KVJD aktiv, bis 1928 dann in der KPD; 1961 ist er aus der SPD ausgeschlossen worden (Spiegel vom 12.12.1961, internetverfügbar). Mit Erich Kästner zusammen hat er daraufhin die „Ostermärsche" ins Leben gerufen. Prof. Dr. Karl-Heinz Schönburg wurde demnach noch 1987 als gefährdet eingestuft wegen seinem "Kontakt zu Prof. Abendroth, der Material aus der Kriegszeit besaß, für das sich angeblich BRD-Sicherheitsorgane interessierten. Prof. Abendroth verstarb 1985." (Akte: Bundesarchiv MfS HA XVIII 16673, Sicherheitsvermerk zu Prof. Schönburg)
Dank letzter Grüner Regierungsinitiative vom März 2025 werden genau diese Dienste und Jäger nach noch ungeplünderten Geheimfächern im Schreibtisch des Marburger Marxisten zusammen mit dem Militär Kievs und Berlins jetzt aus dem neuen Sonderschulden-,Vermögen' der Bundesregierung für ihre erträumte „Kriegstauglichkeit bis 2029" sonderfinanziert. Sich gut und genau erinnern ist, wie wir sehen, nicht unwichtig für Klassenkampf mit der Orientierung, unserer herrschenden Klasse alles Kapital zu entreißen.

Ilka Erdmann (Mitglied der Landesbildungs-Kommission Berlin der DKP) und Dr. Martin Krämer (Kandidat der KPD)